

## Von der Schiefertafel zum Tablet

**Twann** Die Projektwoche der Schule Twann-Tüscherz und Ligerz führte die Schüler an den Beginn des letzten Jahrhunderts zurück. Sie stellten Vergleiche zur heutigen Zeit an und schauten in die Zukunft.

Die Rebhalle beim Schulzentrum in Twann hallte am Freitag wider von fröhlichem Lachen und Schwatzen, als sich die Kinder von der Basisstufe Kindergarten/1. und 2. Klasse bis hinauf zu den 9.-Klässlern Sekundar- und Realschule zur Präsentation ihrer in der Projektwoche realisierten Arbeiten einfanden. Gespannt warteten sie mit ihren Lehrern und vielen Eltern auf den Beginn der Vorführung von zwei kurzen Stummfilmen. Die wurden live begleitet von der Schülerband, die sich mächtig ins Zeug legte, um dem stummen Geschehen auf der Leinwand den nötigen dramatischen Anstrich zu geben.

Vor 100 Jahren gab es doch tatsächlich eine Olympiade in Twann, mit Wettkämpfen wie Weitsprung und 200 Meter-Lauf sowie – was auf keinen Fall fehlen durfte – einer triumphalen Siegerehrung. Schmunzeln, Gelächter und viel Applaus auch beim «Banküberfallkrimi», alles schwarz-weiss, so wie damals.

Die Tanzgruppe, geleitet von Angela Rosa, tauchte ebenfalls in die alte Zeit ein: Die Berner Tanzpädagogin Regula Mahler studierte mit den Schülern der 3. bis 8. Klasse ein umfangreiches Programm ein vom menuettartigen, anmutigen höfischen Gesellschaftstanz über den Charleston bis zum Finale mit einem witzigen Flashmob.

### Museen liefern Ideen

Die 137 Kinder der Schule hätten die vielfältigen Themen mit grossem Eifer und viel Freude angepackt, sagte Schulleiter Michael Rügger. Nebst Film und Tanz standen Kunst, Gestalten, Geschichte, Handwerk mit Korbflechten und Filzen sowie für die Kleinen das Thema Wald zur Auswahl. Und dazu immer der Bezug zu heute, der Entwicklung im Lauf der letzten 100 Jahre und mit einem Blick in die Zukunft.

Ideen und Impressionen holten sich Lehrer und Schüler mit den Besuchen von Museen in Bern (Klee, Kommunikation, Historisches Museum) und des Gemeindearchivs Twann. Dazu viel Praktisches: Zum Beispiel ausprobieren, wie es ist, auf der Schiefertafel zu schreiben oder mit Federkiel und Tinte bis hin zu den endlosen Möglichkeiten von Smartphone und Tablet. *bi*

# Zitterpartie für das Parkierungsreglement

**Biel** Einige wenige Stimmen haben den Unterschied gemacht: Die Bieler Stimmberechtigten genehmigen die Revision des städtischen Parkierungsreglements mit einem Ja-Anteil von lediglich 50,67 Prozent.

Lino Schaeren

Beinahe hätte Sandra Schneider dem Bieler Gemeinderat das nächste Schnippchen geschlagen. Die Präsidentin der Jungen SVP Biel-Seeland, die zudem für die SVP im Bieler Stadtrat sitzt, hatte sich im Vorfeld der gestrigen Urnenabstimmung gegen die Teilrevision des städtischen Parkierungsreglements gewehrt und wäre damit fast erfolgreich gewesen: Nur 50,67 Prozent stimmten der Revision zu, 139 Stimmen fehlten, und die Vorlage wäre versenkt worden. Die Stimmbeteiligung lag in Biel bei rund 37 Prozent. Laut Vize-Stadtschreiber Julien Steiner sind die Stimmen zum Parkierungsreglement aufgrund des knappen Resultats zweimal ausgezählt worden.

Es handelt sich also, auch mit Blick auf die erstaunlich grosse Zahl leer eingeworfener Stimmzettel (484, fast fünf Prozent aller Stimmen), um ein eigentliches Zufallsmehr. Der zuständige Gemeinderat, Sicherheitsdirektor Beat Feurer (SVP), zeigte sich aber dennoch erfreut ob der Annahme der Revision: Diese erlaube es der Stadt, auch künftig alle bisherigen Parkkarten abgeben zu können.

Zur Teilrevision des Parkierungsreglements kam es überhaupt erst, weil Sandra Schneider eine Erhöhung der Parkgebühren, die der Bieler Gemeinderat 2015 beschlossen hatte, bis vor Verwaltungsgericht bekämpfte. Dort erhielt sie teilweise recht, das Verwaltungsgericht hob die Erhöhung bei einzelnen Kategorien auf und rügte den Gemeinderat nicht nur, weil dieser gegen das eigene Parkierungsreglement verstossen habe, sondern auch, weil dieses lückenhaft sei. Die Vorlage, über die die Bieler Stimmberechtigten gestern zu befinden hatten, war also eine direkte Folge dieses Gerichtsentscheids.

### «Das Argument war falsch»

«Hätten wir das Reglement nicht revidiert, wäre es nicht länger möglich, alle Parkkarten abzugeben», erklärte Feurer. Er bezieht sich damit auf die Parkkarte für das Pflegepersonal, die Ärztoparkkarte, die Handwerkerparkkarte, Notfallparkkarten und die Parkkarten für die allgemeine Blaue Zone. Schneider hingegen monierte, es handle sich bei der Teilrevision um eine versteckte Gebührenerhöhung für die Autofahrer, da der Gemeinderat lediglich bezwecke, die Erhöhung der Ge-



Mit ihrem Kampf gegen höhere Parkgebühren konnte SVP-Stadträtin Sandra Schneider fast die Hälfte der Stimmen gewinnen. *cl/a*

bühren, die sie 2015 vor Gericht verhindert habe, nachzuholen. Dies deshalb, weil mit der Revision die Gebührenrahmen erweitert werden. Im Falle der Pendlerparkkarte hat die Bieler Stadtregierung auch bereits transparent gemacht, dass sie beabsichtige, die Gebühr für diese zu erhöhen.

Trotzdem betonte Sicherheitsdirektor Feurer gestern bei der

Bekanntgabe des Resultats noch einmal, dass das Hauptargument der Revisionsgegner (und somit seiner eigenen Partei) falsch gewesen sei. «Es ging bei der Reglementsanpassung nicht um höhere Gebühren.» Schneider ihrerseits sagte, dass es sich bei solchen Aussagen um ein «scheinheiliges Spiel» handle, «denn wer die Gebühren nicht

erhöhen will, muss den Gebührenrahmen nicht erweitern».

### «Mit Zurückhaltung vorgehen»

Schneider zeigte sich gestern einerseits enttäuscht, dass der Widerstand letztlich so knapp gescheitert ist, freute sich andererseits aber auch, dass die Junge SVP mit ihrem Argumentarium rund 5000 Stimmbürger habe überzeugen können. Schneider verwies darauf, dass die SVP mit ihrer Position zum Reglement allein stand und der Wähleranteil der Schweizerischen Volkspartei in Biel nur rund 20 Prozent betrage. «Jedes Prozent, das über unseren Wähleranteil hinausgeht, ist eine grosse Freude», so Schneider. Allerdings gilt es auch festzuhalten, dass keine Ja-Kampagne stattgefunden hat.

Feurer sagte mit Blick auf die 49,33 Prozent, die eine Reglementsanpassung ablehnten, dass der Gemeinderat zur Kenntnis nehme: «Höhere Gebühren sind in der Tendenz beim Volk nicht erwünscht.» An den Plänen der Stadtregierung, die Gebühren für die Pendlerkarte deutlich zu erhöhen, ändere dies aber nichts. Dies nicht nur, weil eine Mehrheit der Revision im Wissen dieses Vorhabens zustimmte, sondern auch,

weil mit der «Städteinitiative» ein Volksauftrag bestehe, den öffentlichen Verkehr sowie den Langsamverkehr zu fördern. Mit höheren Gebühren sollen Autofahrer dazu bewegt werden, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen.

Feurer sagte aber auch, dass das Zeichen jener, die die Vorlage abgelehnt haben, unmissverständlich sei. «Wenn eine Gebührenerhöhung wieder zum Thema wird, werden wir deshalb mit Zurückhaltung vorgehen», sagte er gestern.

Schneider ihrerseits sagte gestern trotz der denkbar knappen Niederlage, dass sie sich bestärkt fühle in ihrem Kampf gegen höhere Gebühren für Autofahrer. Sie werde deshalb ihr Bestreben nun nicht unterbinden. Konkret heisst das, dass Schneider entweder auf Parlamentsebene mittels Vorstoss zu intervenieren versuchen wird oder aber eine Volksinitiative lancieren will. Die Absicht dürfte allerdings nicht sein, das Reglement erneut anzupassen, denn das gestrige Ergebnis sei zu akzeptieren. Vielmehr ist zu erwarten, dass die SVP versuchen wird, dem Gemeinderat die Kompetenz zu entziehen, die Gebührenverordnung eigenhändig anzupassen.

## Campus nimmt die letzte Hürde


Im Gegensatz zur Revision des Parkierungsreglements wurde die Frage, ob der Kanton das Feldschlössli-Areal im Baurecht erhalten soll, um den Campus der Berner Fachhochschule zu errichten, vom Stimmvolk deutlich beantwortet. Rund 85 Prozent stimmten dem Baurechtsvertrag zu, rund 82 Prozent legten ein Ja zum Kredit über knapp 14,5 Millionen Franken in die Urne, mit dem das Land bereitgestellt werden soll.

«Extrem zufrieden und stolz» sei sie auf dieses Resultat, sagte Finanzdirektorin Silvia Steidle (PRR). «Es ist ein starkes Zeichen für Biel als Bildungs- und Wirt-


schaftsstandort.» Und Stadtpräsident Erich Fehr (SP) gab an, mit grosser Freude erfüllt zu sein angesichts der Tatsache, dass eine weitere Volksabstimmung, die den Campus betrifft, die 80 Prozentmarke geknackt habe.






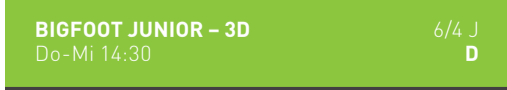

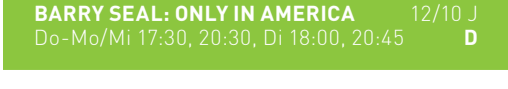

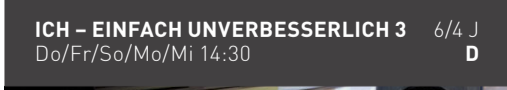

«Nun sind alle Elemente beisammen, um den Campus zurealisieren», so Fehr. Wichtig sei nun, dass der Inbetriebnahmetermin Herbst 2022 eingehalten werden könne. Zwar baut der Kanton, ehe er dies tun kann, muss allerdings die Stadt bestehende Gebäude abreißen. Zudem müssen archäologische Rettungsgrabungen durchgeführt und eine Altlastensanierung vorgenommen werden. *lsg*

Reklame



# cinedome 12345



PREMIERE		PREMIERE		AKTUELL	
	<b>KINGSMAN: THE GOLDEN CIRCLE</b> Do/Fr, So-Mi 14:00 Do-Mi 17:15, 20:30 Sa 14:00 Do-Mi 20:00		<b>THE LEGO NINJAGO MOVIE - 3D</b> Do-Mi 14:15, 17:00		<b>KITAG CINEMAS OPERA: DIE ZAUBERFLÖTE</b> Di 14:00
	<b>HIGH SOCIETY - GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN</b> Do-Mi 20:00		<b>EMOJI: DER FILM</b> Do-Mi 14:15		<b>BIGFOOT JUNIOR - 3D</b> Do-Mi 14:30
	<b>LOGAN LUCKY</b> Do-Mi 17:00		<b>BARRY SEAL: ONLY IN AMERICA</b> Do-Mo/Mi 17:30, 20:30, Di 18:00, 20:45		<b>ANNABELLE 2</b> Do-Mi 17:30, 20:30
					<b>ICH - EINFACH UNVERBESSERTLICH 3</b> Do/Fr/So/Mo/Mi 14:30
					<b>cinébowling</b> BOWLING BILLIARD SPORTSBAR

Reservierungen über KITAG CINEMAS Line 0900 556 789 [CHF 1.50/min. + CHF 1.50 pro Anruf, Festnetzstarif] oder direkt online auf [kitag.com](http://kitag.com)